**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 6 (1880)

Heft: 29

Artikel: Russisch

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-424793

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An Seine republikanische Sxcellenz, welche es in diesem Jahr angeht.

Greellenz! Siehste, wie Du biste! Kein Mensch ist so hoch gefürstet, baß er nicht boch ein Fürstenknecht sein könnte. Kein Bürger ist so niedrig geboren, daß er nicht boch ein ehrlicher Mensch wäre. Kein Menschenrecht steht so hoch, daß es nicht von der höchsten Gewalt gebeugt werden könnte. Keine Gewalt ist so hoch, daß nicht das Recht es dereinst zertrümmert. Keine Lächerlichteit ist so groß, daß ein Staatsmann sie nicht begehen könnte. Kein Staatsmann aber ist so lächerlich, als wenn er sich selbst weise dunkt.

Genehmigen Guer Excelleng die Ghre.

Stöpfel, Gaisbub a. D.

#### Ein Briefträger von der Spree an seine Mitleidgenossen.

Mich scheint, Euch plagt der Deibel wohl, Dass Ihr so frei gesinnt; Glaubt mich, es ist ein alter Kohl, Die Ordnung, die muss sind.

Auch scheint die Disziplin noch nicht Bei Euch sehr in Gebrauch; Ein rechter Mann thut seine Pflicht Und legt sich auf den Bauch.

Die Disziplin und Ordnung noch Sind immer zweierlei: Auswendig ist man Postbot', doch Inwendig Polizei.

# Konferenz-Finale.

Viktoria! Die Wunden sind geheilt, Die Welt erliegt beinah' dem vollen Segen; Das Fell des Bären hat man klug getheilt, Jetzt gilt's nur noch, den — Bären zu erlegen.

Die ruffische Diplomatie betreibt als Nebengewerbe, so behauptet bie sehr unterrichtete Frau Fama, ben Zigarrenschmuggel nach Frankreich. Wie wir hören, soll bemnächt bie Konferenz, welche sich erst mit ber griechisch-türtischen Grenze besaft hat, wieder zusammentreten, um die ruffisch-französische Grenze zwischen Mein und Dein sestzustellen.

### Russisch.

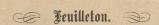
In Russland droht die Amnestie Man nächstens loszulassen. Die Opfer will das Staatsgenie Mit Ironie jetzt fassen! Wer glaubt, wird selig allezeit,

Hört's, Nihilisten alle:

Den Speck hält gnädig man bereit
Und auch die — Mäusefalle.

So kommt denn Alle, tiefgerührt, Die man Euch vorgeladigt; Zum Kerker wird jetzt amnestirt Und zu dem Strang — begnadigt.

Die Konzerte? Schaubern Sie für mich bavor! Da fah man erst recht,





Lieber herr Redattor!\*)

Sie haben mich beauftragt, an bas Sängerfest zu gehen und Ihnen einen recht sulminanten Artifel barüber zu schreiben.

Ich bin gewest! Aber fulminant, wie haißt?

Wissen Sie, wie die großen griechtschen Sängerseste aussahen? Nicht? So, ich auch nicht! Aber eben gerade das sehlte diesem Fest.

Die Konzerthalle war auswenbig zu groß und inwendig zu klein. Auch waren die Sippläge nicht

zum Stehen eingerichtet, was namentlich für Blinde sehr nachtheilig war. Die Dekoration bieser sogenannten Halle — Hälleli hätten die Phönizier gesagt — war seiber von dem Geschmacke losgetrennt, denn wo die sarbigen Tücker waren, konnte man den Baustiel nicht mehr unterscheiden. Und überhaupt Stiel! Das einsältigste Blättchen hat von der Natur einen Stiel erhalten, aber diese Halle keinen. Wahrscheinlich sollte die Saule auf dem Damme ihren Stiel vorstellen; aber denken Sie, da beging man die Lächerlichkeit und stellte einen Leu hinauf. Sinen Leu auf einem Stiel. Was würde ein Grieche zu dem sogen? Furchtbare Kendmage!

Bon ben übrigen Festräumen nicht zu reben. Auch da feine prattische Sintheilung, insbesondere für das hineinlassen des Publikums. Gewöhnlich ließ man dasselbe hinein, wenn es ohnedies voll geworden wäre und so entstand hie und da ein Gedränge, welches nach unserm Borschlag hätte umgangen werden können.

Und überhaupt war das Gebränge sehr ungerechtsertigt. Für was auch ein Gebränge? Etwa wegen ber elettrischen Beleuchtung? Zesis! und nicht einmal ben Mond haben sie elettrisch beleuchtet, was sich die alten Griechen bei sestlichen Anlässen nicht nehmen ließen, geschweige benn die alten Römer, welche bekanntlich eigene Kerzen dafür erfanden.

Die Unterhaltungsmusit war im Ganzen nicht übel; nur schabe, baß sie nicht mehr im Freien spielte, besonders bei Regenwetter, da hatten ja noch viel mehr Leute in den hutten Plat gehabt. wie viel uns noch fehlt, um alte Griechen zu sein. Je weiter man nämlich von ben Sängern weg war, besto weniger hörte man. Schon in Zolliko n zum Beispiel, wo ein musikalischer Pfarrer und zwei Esel sind, hörten sie gar nichts mehr. Und das sollen sein Bolksgesänge; wie so hochtrabend behauptet wird, Massengefänge. Und für diese Konzerte nun mußte man sogar noch Billets lösen. Uss Bolkssest, Billetlösen und Republik! Bie reimt sich das zusammen? Da waren die alten Römer denn doch republikanerische Republikaner; die gaben jedem Zuhörer ein Taggeld zum Gratisbillet und dann erst noch Vormittag und Nachmittag den eidgenössssschieden

- Spas. Bas hatte man bei einer folden Ginrichtung erfpart? Man hatte: 1. Keine hutte bauen muffen,
  - 2. Ueberall genügend Buschauer gehabt und
- 3. Noch verschiebene andere Grunde, vide Protofoll bes Großen Stabtrathes.

Sie winken mir mit dem Finger! Richt wahr, Sie haben schon genug. Aber warten Sie, ich will Ihnen auch noch etwas Weiteres erzählen.

Die Festwirthe — bas interessürt Sie boch gewiß auch — waren stets in voller Thätigkeit; aber die standen nicht aus der höhe der Zeit. Bon Gaststreundschaft keine Spur; alles nur auf den schnöden Mammon erpicht. So stellten sie "Festwein" auf und ließen, sich dafür mit Silber vergüten und doch war das bei den alten Griechen einzig und allein "Festwein", den man den Festbesuchern ohne Entgelt in die durstigen Kehlen goß und zwar — o, daß die alten Griechen gestorben sind! — in Strömen,

Sie minten mieber.

Bunschen Sie noch etwas über die Festorganisation? Sie sinden mein Urtheil schon bei den einzelnen Abtheilungen; aber trocken herausgesagt: Ohne Organisation hätte es noch viel mehr Leute auf den Festplatz gegeben und dann wäre den herren jeder Borwurf erspart worden. Ja, sie wußten nicht einmal, was man unter "Chrenwein" versteht. "Ich habe die Chre, Ihnen eine Flasche Wein zu geben," sagten die alten Griechen und nannten das dann "Ehrenwein".

D Solon, Solon, warum haft Du mir bas gethan!

Sie winten nochmals? Gut, ich will aufhören, sonft wurde ich noch taub und tonnte zu erfinden ansangen.

Mit Hochschätzung!

3hr Bertreter ber öffentlichen Meinung: Splitter-Richter.